

Sachsen Landesstelle	Leipzig Ausschuss	HSM Kürzel	Nr. 221106016	
Verf./Bearb./Hrsg.: Marohn Zuname		Norbert Vorname		
Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache		
Röhm Ein deutsches Leben Titel			ID: 2211221106016 Bewertung: <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert Einsatzmöglichkeiten: <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei Zielgruppe: <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
Reihe	ISBN: 978-3-942929-00-4	Seitenzahl: 330		Preis (EURO): 19,95
Verlag: Lyschatz	Ort: Leipzig	Jahr: 2011		
Buch: Hardcover	Biografie/Biografische	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja		
Medienart/Ausführung	Gattung	(Wolgast-Preis)		
Empfehl. für Taschenbuchtipp: <input type="checkbox"/> Ja	Erstelldatum: 25.06.2011			
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter: Biografie Nationalsozialismus Homosexualität	
Inhaltsangabe			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein Zentraldatei: Verlag Datum	

Inhaltsangabe
 Die Romanbiografie über (1887-1934), jenes führenden Nationalsozialisten, der als SA-Chef Hitlers Aufstieg mit ermöglichte, doch bereits im Frühsommer 1934 von seinen politischen Weggefährten ermordet wurde, zeigt ein widersprüchliches Leben zwischen nationalsozialistischer Weltanschauung und Homosexualität und gewährt zugleich ungeschönte Einblicke in die Hinterzimmer des "Dritten Reichs".

Beurteilungstext
 Darf man über den Nationalsozialismus einen Roman schreiben? Und wenn ja, wie? Diese Fragen dürfte sich Norbert Marohn häufig gestellt haben, als er an der jüngst im Leipziger Lyschatz Verlag erschienenen Romanbiografie "Röhm. Ein deutsches Leben" arbeitete. Es galt, einige Klippen zu umschiffen - mit Erfolg.

Die größte Herausforderung stellte dabei der Biografierte selbst dar, für den bis zur Fertigstellung von Marohns Text bisher weder eine eigenständige geschichtskritische noch eine belletristische Studie vorlag. Als führender Nationalsozialist wurde Röhm bereits früh zum Förderer Hitlers und unterstützte diesen bis zuletzt ohne Einschränkungen. Seine offene Homosexualität brachte ihn zu keiner Zeit in Konflikt oder Selbstkonflikt damit, überzeugt die nationalsozialistische Weltanschauung zu vertreten. Röhm war kein Sympathieträger und er wird in Marohns Text auch zu keinem solchen überhöht. Dass das gelingt, verdankt sich neben jahrelangen Recherchen des Autors nicht zuletzt dem Textaufbau, den er für seine Darstellung wählte. "Röhm. Ein deutsches Leben" ist ein äußerst dichter Text, der darauf verzichtet, das Leben des SA-Chefs stationenweise als ungebrochene "Von-der-Wiege-bis-zur-Bahre"-Vita zu erzählen, wobei das Fragment zum starken Stilmittel wird.

Der Roman gliedert sich in vier Teile mit zwei Exkursen. Der erste Teil wendet sich dabei Röhm zu, der aus La Paz - wo er zwischen 1928 und 1930 als Militärinstrukteur der bolivianischen Armee tätig war - in die Weimarer Republik zurückkehrt und deren Untergang im Januar 1933 begleitet. Der hierauf unmittelbar anschließende Exkurs greift danach Verläufe der so genannten Eulenburg-Affäre auf, um zu zeigen, wie der Verdacht der Homosexualität im Wilhelminischen Kaiserreich dazu genutzt wurde, einen politischen Gegner zu beschädigen. Im Herausstellen des politisch motivierten Rufmords als Mittel wird der Exkurs zur Gelenkstelle des zweiten Romanteils. Dieser beschreibt die zunehmende Radikalisierung Röhm vom Beginn des Ersten Weltkriegs bis zum Scheitern des Münchner Hitlerputschs im November 1923 und bettet das Outing ein, das später von Gegnern innerhalb wie außerhalb der NSDAP gegen den "schwulen Nazi" verwendet werden sollte. Der zweite Exkurs, der die Vorgänge um Marinus van der Lubbe und den Reichstagsbrand beleuchtet, führt aus, wie vermeintlich wahre Aussagen dazu beitragen, eine einzelne Person zum Drahtzieher einer ganzen Verschwörung zu erklären und dafür zu bestrafen. Eine weitere Gelenkstelle zum dritten Romanteil, in dem es Röhm wachsende Passivität seinen innerparteilichen Gegnern möglich macht, den so genannten "Röhm-Putsch" zu fingieren, der letztlich in der "Nacht der langen Messer" endet. Fast wie ein selbständiger, jedoch keineswegs inhaltlich losgelöster Essay wirkt daher auch der vierte und darin autobiographische Teil des Romans, in dem Marohn beschreibt, wie er 1993 für Recherchen nach Bolivien reiste und dort immer stärker darüber nachzudenken begann, weshalb "drei Generationen nach dem Untergang des Nationalsozialismus in Deutschland noch immer eine Röhm-Biografie fehlt." (S. 5.)

Marohns Text ist keine geschichtswissenschaftliche Abhandlung und sie vertritt auch diesen Anspruch nicht. Der Autor reflektiert Briefe, greift Notizen auf und wertet Gesprächsprotokolle aus, um die gewissenhaft recherchierte Fakten danach so zu ordnen, dass sie ohne Fälschungsabsicht "die Folie für einen Prosatext" (S. 5.) bilden. Sprachlich komplex entsteht so - wenngleich auch mit fiktionalem Anteil - eine ernsthafte Romanbiografie, die Röhm als historische Figur fassbar werden lässt ohne ihn zu glorifizieren. Genau das ist auch die Stärke am ganzen Text: Marohn errichtet dem SA-Chef zu keiner Zeit einen Altar. "Röhm. Ein deutsches Leben" lässt das Scheitern des "schwulen Nazi" als Opfer politischer Intrigen kritisch nachvollziehbar werden, ohne den Nationalsozialismus an irgendeiner Stelle zu relativieren.

Empfehlung: Der Text ist kein dezidiertes Jugendbuch, wendet sich aber durchaus an junge Erwachsene, die Interesse am zeithistorischen Gegenstand haben. Der Text setzt historisches Grundwissen zum "Dritten Reich" voraus, verlangt von seinem Leser aber keine Spezialkenntnisse. Aufgrund der Textgestaltung und sprachlichen Komplexität dürfte das Zusammenspiel der Themenkreise "Nationalsozialismus" und "Homosexualität" zusätzlich zur kritischen Auseinandersetzung anregen.